

Neuenburg.
Gasthof zum
Kofal ab 1. April
Neuenburg.

erammlung
abends 8 Uhr. Wegen nicht
des Erscheinens erwartet.

Der Aufsicht
tag und nächsten Monat

und Bretter, sowie
Brennholz.

den.
hoff, Zimmergeschäft

Sonnenklar,
jeder Tierhalter bei Verwendung

l. Brodmann's Zwerg Markt
10% besten phospha-

rem Futterkaff bei
sucht und Mast seiner Schweine

ber, Pferde, Kälber, Jung-
kase, Kaninchen, Dübner

tere Erfolge
schen Marken, die lediglich

erer Futterkaff vom Reich
n genehmigt sind!

nischen! Der Gehalt macht
st nur in gefiegelten Gebir-

enstehender Schutzmarke erhält

errenalb: Ernst Zellman
Bilh. Buchhardt, Bäckermeister

andlung; in Laugenbrann
ren; in Loffenan; Immann

in Schömberg; A. Brellin
d: Grundners Nachf., J.

Schmidt, Drogerie.

Neuenburg.
Ein Paar
Läufer-
Schweine

hat zu verkaufen
Wibb Dieter, Borch

Arn bach.
Verkaufe ein Paar
Läufer-
Schweine

(auch einzeln).
Kobold Siedler,
Pforzheimer Weg

Bettwäsche
Befreiung sofort, Ausk-

umsonst. Alter u. Geseh-

angeben. Dr. med. Ho-

mann & Co., Velburg
(Bayern);

Gottesdienst
in Aemterding

Sonntag, den 2. April 1922
(Sonntag Jubilo.)

10 Uhr Predigt. Luc. 2. 4.
Lied 408.

Defen Dr. Wegel

Anschließend Konfirman-

25 Söhne und 45 Töchter

2 Uhr Unterredung mit den

Losheimern:

Stadtvater Frig

Mittwoch abends 8 Uhr Seden

Stadtvater Weg

Zweites
Blatt.

Der Enztäler.

Zweites
Blatt.

77.

Neuenburg, Samstag, den 1. April 1922.

80. Jahrgang.

Zur Konfirmation.

Der Konfirmationstag, für die Kinder ein Tag festlicher Gefühle und feierlicher Stimmung, ist für die Eltern zugleich ein Tag enger Fragen und Sorgen. Zwar werden sie Gott dafür danken, daß sie ihr Kind durch all die Räte der Kriegszeit und der Lehrsangsjahre so weit haben bringen dürfen. Aber nun sollen unsere Kinder der Selbständigkeit entgegenreisen in einer Zeit voll Gährung und Verwirrung. Wenn sie künftig selber verdienen, werden sie dann und noch weiter gehören und auf unser Wort etwas geben, oder werden sie sich von falschen Freunden einlassen lassen, das sei Freiheit, sich über die Erfahrung der Älteren und die Rücksicht auf sie hinwegzusetzen? Werden sie auf dem Grunde, den ihre christliche Erziehung in Haus und Schule gelegt hat, weiter bauen oder werden sie dort hin gehen, wo man den niederen Trieben schmeichelt und die Leidenschaften aufweckt, die wider die Seele streiten? Werden sie ihre Ehre darin sehen, daß sie brauchbare Glieder der menschlichen Gesellschaft werden, um die Krone des Lebens zu erringen, oder werden sie unbedürftig um ihre Zukunft nur den Eingebungen des Augenblicks leben und eine löse Saat ausstreuen zu ihrem und anderer Leute Unheil?

Gewiß, die Macht der Verführung ist groß, und unsere Kinder sind bestenfalls erst Anfänger im Christentum. Aber wir dürfen nicht unterschätzen, was an höherem göttlichem Leben schon an ihnen ist. So ist in jedem jungen Dergen etwas Hochstrebendes, Edles, eine Sehnsucht nach einem unentweichten Bestimmten. Die Jugend von heute bietet dem auch nicht bloß erschreckende Beispiele von Verwilderung; es geht durch ihre Kreise auch eine verheißungsvolle Bewegung, die von besserem, ja von bestem Geiste zeugt. Für den einzelnen Konfirmanden kommt es darauf an, wo er seinen Anstoß sucht. Ohne harte Kämpfe werden unsere Kinder den tagelangen Gott die Treue nicht halten können. Aber vielleicht geht ihnen umso eher der Blick auf für den Freund und Führer, von dem der vorbereitende Unterricht ihnen sagte und dessen Kampf und Sieg wir in der herannahenden Karwoche feiern. Seine leuchtende Gestalt hat noch immer ihre Anziehungskraft bewahrt, gerade auch in der Jugend, und dem Aufrechten läßt es Gott gelingen.

Die Besatzungslasten von Düsseldorf und Duisburg.

Von O. S. Formann.

Ein volles Jahr dauert nunmehr die Besetzung von Düsseldorf und Duisburg. Am 9. März 1921 wurde über die beiden Städte der schwere Druck der militärischen „Sanktionen“ verhängt. Während die gleichzeitig in Kraft getretenen wirtschaftlichen „Sanktionen“ nach Unterzeichnung des Ultimatums zum größten Teil wieder abgebaut worden sind, bestehen die militärischen die Besetzung von Düsseldorf und Duisburg, ohne jeden Rechtsgrund noch heute. Diese Aufrechterhaltung der militärischen „Sanktionen“ bedeutet eine unerbittliche Erschütterung des Rechtsgefühls.

Düsseldorf und Duisburg stehen noch heute unter dem militärischen Belagerungszustand, also ausschließlich unter Militärherrschaft. Die Ordonanzen der Rheinlandkommission haben in diesen beiden Städten keine Gültigkeit. Alle Macht liegt in den Händen des französischen und belgischen Generals. Wie sehr eine solche Militärherrschaft in die bürgerlichen Rechte der Bevölkerung, in das gewerbliche Leben, in die Freiheit der Presse und in die Selbstverwaltung eingreift, liegt klar auf der Hand.

Mit am schwersten wird die Bevölkerung bedrückt durch die rigorose Beschlagnahmung von Wohn- und Unterbringungsräumen für die Offiziere und Truppen. Obwohl in Düsseldorf, das Garnisonstadt war, Kasernen vorhanden sind, wurden außer diesen Kasernen eine Reihe anderer militärischer Gebäude, wie das Bezirkskommunale, Militärgericht und ferner zahlreiche Schulen und andere öffentliche Gebäude beschlagnahmt. Zeitweilig waren mehr als 300 Schulklassen ihrer Bestimmung entzogen. Auch heute sind, trotzdem für die Besatzungstruppen eigene ein größerer Kasernenbau errichtet werden mußte, noch zwei Schulen ganz von Truppen belegt. Eine weitere Schule ist für den Unterricht der Kinder der Besatzungsangehörigen beschlagnahmt. Für Offiziere und teilweise für die Unterbringung von Unteroffizieren mußten Bürgerhäuser für Besatzung gestellt werden. Bis zu 1200 solcher Offiziersquartiere wurden zeitweilig gefordert, und heute noch sind über 300 Wohnungen von je zwei bis acht Räumen in Düsseldorf beschlagnahmt. Auch eine größere Anzahl von Büroräumen mußten für die Besatzungsbehörde freigegeben werden. In Duisburg ist die Wohnungsverhältnisse noch größer; denn Duisburg hat im Frieden niemals Militär gehabt und verfügt deshalb über keine Kasernen. Hier sind bis zu 26 Schulen, ferner zahlreiche Turnhallen und Säle, beschlagnahmt worden. Außerdem mußten bis zu 1285 Privatquartiere bereitgestellt werden. Heute, wo die Besatzung in Duisburg von einem Bestand im Mai v. J. 25 000 Mann auf 45 000 Mann zurückgegangen ist, sind immer noch sechs Schulen und 34 Säle als Massenquartiere beschlagnahmt. Außerdem beansprucht heute noch die Besatzung 503 Privatquartiere mit 1115 Zimmern und 254 Kichen. Die Stadt Duisburg, die wie jede Großstadt sehr unter Wohnungsnot zu leiden hat (es fehlen in Duisburg 11 000 Wohnungen), hat seit Juli v. J. wiederholt sich bereit erklärt, kasernenmäßige Baracken für die Unterbringung der Besatzungstruppen bauen zu lassen. Die belgische Besatzungsbehörde hat aber hierzu bis jetzt ihre Zustimmung noch nicht gegeben. Sie stellt vielmehr an die Stadt das dringende Ansinnen, sie solle zuerst beschleunigen, daß sie die Baracken aus eigenem freien Willen bauen werde, also gewissermaßen aus Wohlwollen für die Besatzungstruppen. Die Einquartierungslasten in Duisburg haben in dem einen Jahr Besatzungszeit insgesamt 40 Millionen Mark Linsen verursacht.

In Düsseldorf hat die beschleunigte Verfallung der Kasernenbauten einen Kostenaufwand von 30 Millionen Mark verursacht. Zur Ausstattung von Quartieren mußten weitaus über 20 Millionen Mark aufgewandt werden. Genaue Kennzeichnungen in Kasernen- und Einzelquartieren, die auf Befehl der Besatzungsbehörde ausgeführt werden mußten, verursachten außerdem noch etwa 10 Millionen Mark Kosten. Auch die Vorteile, die sich die Besatzungstruppen aus eigener Machtvollkommenheit zugehen, verursachen der Stadtverwaltung erhebliche Kosten. So müssen in Düsseldorf sämtliche Militärpersonen, mit Ausnahme der Offiziere, auf der Straßenbahn gegen eine Vergütung von 50 Pfennig befördert werden, während der Mindestfahrpreis für die Zivilbevölkerung 2 M. be-

trägt. Das bedeutet natürlich einen erheblichen Einnahmeausfall. Der Einnahmeausfall in den städtischen Theatern, wo jeden Abend zwei Logen und eine Anzahl anderer Plätze unentgeltlich der Besatzungsbehörde zur Verfügung gestellt werden müssen und wo überdies auf allen anderen Plätzen die Militärpersonen nur die Hälfte des eigentlichen Eintrittsdreiehs bezahlen, beträgt im Monat 60 000 M. Bei militärischen Einmärschen und Paraden müssen die Straßen auf Kosten der Stadt mit Sand bestreut und oft hundemalig gesäubert werden. Die Straßenbahnen können während dieser Stunden zum großen Teil nicht verkehren. Der Verlust an Fahrgeld aus solchen Anlässen ist mit einigen Hunderttausend Mark noch niedrig bemessen, ganz abgesehen von den weit größeren allgemeinen wirtschaftlichen Schäden derartiger sinnloser Verkehrsunterbindungen.

In Düsseldorf mußte die rund 1300 Mann starke grüne Polizei beim Einrücken der Besatzungstruppen sofort auf 600 Mann verringert werden. Eine Verstaatlichung der blauen städtischen Polizei, die in Düsseldorf wie auch in Duisburg bereits in die Wege geleitet war, ist von der Besatzungsbehörde verboten worden. Der Oberbürgermeister von Duisburg, der in einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung diese Frage protokolllarisch vorgebracht und verworfen wurde, wurde sofort protokolllarisch verurteilt und verwahrt. Dabei genügen die vorhandenen städtischen Polizeikräfte in beiden Städten keineswegs, um die Sicherheit zu gewährleisten, denn ihre Bewaffnung ist völlig unzureichend. In Duisburg kommt auf je drei Polizisten ein Arabier. Die wenig die Besatzungsbehörde selbst für Sicherheit sorgt, zeigt folgender Vorfall: Während der kommunistischen Unruhen war ein Anschlag auf die Banken geplant. Die Stadtverwaltung von Duisburg, die davon Kenntnis erhielt, bat die belgische Besatzungsbehörde um Herabgabe von Waffen für die Polizisten. Das wurde verweigert, jedoch der Stadtverwaltung auferlegt, unbedingt für die Sicherheit zu sorgen. Die Belgier selbst taten nichts. Jahrelang sind in Duisburg die Fälle von Mordanschlägen der Besatzungstruppen. Allein in den letzten Monaten sind über 250 derartige Fälle vorgekommen. Besonders wird in den Arbeitervierteln die Bevölkerung durch den belgischen Soldaten belästigt. Die Kontrolle der Bausamweise durch die Patrouillen ist direkt zu einer Pesthaube ausgewachsen. Die Patrouillen gehen überhaupt große Willkür. Ofters lösen sie Versammlungen auf, auch solche, die vorher regelrecht von der Besatzungsbehörde genehmigt worden sind.

In Düsseldorf sind in einem Jahre Besatzungszeit über 100 Personen zu teils erheblichen Freiheitsstrafen und über 400 Personen mit Geldstrafen, darunter mehrere bis zu 10 000 Mark, bestraft worden. 47 Personen wurden aus Düsseldorf ausgewiesen. In beiden Städten findet noch heute eine Besatzung statt. Auch die gesamte Verwaltung unterliegt der Überwachung. Berichte an Vorgesetzte und Verfügungen an unterstellte Behörden müssen der Besatzungsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden. Ebenso sind alle Ernennungen, Beförderungen und Entlassungen, ja sogar alle über vier Wochen währende Urlaube von Beamten in leitender Stellung, Lehrern und Polizeibeamten, der Besatzungsbehörde anzuzeigen.

Daß natürlich auch die Presse in diesen unter dem Belagerungszustand stehenden Städten schwer zu leiden hat, ist selbstverständlich. Jede Erörterung der Kriegsschuld, auch wenn sie völlig unter unpersönlichem Gesichtspunkte erfolgt, ist verboten. Während der Abfassung in Oberstufen waren alle Aufsätze und Abhandlungen über Oberstufen unter Vorzensur gestellt. In Duisburg sind fast sämtliche Zeitungen schon von einem Verbot betroffen worden. In Düsseldorf wurden das „Düsseldorfer Tageblatt“ und die „Düsseldorfer Zeitung“ wiederholt verboten und ihre Schriftleiter mit Gefängnis bzw. Geldstrafen bestraft.

Die schweren Besatzungslasten, welche die beiden großen Industrie- und Handelsstädte zu tragen haben, die Rechtsunsicherheit, die durch den immer noch währenden Belagerungszustand hervorgerufen ist, haben ungemein schwere Folgen für das gesamte wirtschaftliche Leben. Die städtischen Finanzverhältnisse in beiden Städten sind auf das schwerste gefährdet. Es wird höchste Zeit, daß dem Abbau der wirtschaftlichen Sanktionen möglichst bald auch die Befreiung der militärischen Sanktionen folgt und Düsseldorf und Duisburg von der Besatzung befreit werden.

Württemberg.

Der Trnach, 30. März. (Dobe Jagdbacht.) Die Gemeindevorstand wurde kürzlich zur Verpachtung ausgeschrieben und erzielte bei erster Versteigerung den Pfandbetrag gegenüber dem seitigen Nachschuß. Dieser Betrag entsprach aber den jetzigen Verhältnissen nicht mehr, weshalb eine zweite Versteigerung ausgeschrieben wurde. Hierbei wurde nun der 30fache Betrag gegen früher geboten und der Zuschlag dann auch gleich erteilt. Offenlich steigern sich nun die Wildpretpreise nicht auch in diesem Verhältnis!

Dapfen, 31. März. (Die Nacht des Geldes.) Die Gemeindevorstand, die bei zwei öffentlichen Versteigerungen infolge zu niedriger Angebote nicht abgeschlossen werden konnte, wurde an einen Schweizer um den Preis von 20 000 M. jährlich auf 6 Jahre verpachtet. Bei der ersten Versteigerung waren 1000 M. von einem hiesigen Bürger geboten worden.

Ulm, 31. März. (Der neue Reich.) Im Schwarzwald „Boten“ erschien letzten Sommer ein Inserat, daß in Göttingen ein Personenauto zu verkaufen sei. Der Mechaniker Gottlieb Kähler von Göttingen reichte Offerte ein, und zwar unter dem falschen Namen Karl Lohrer. Er hatte einige tausend Mark und auch einen Stoß österreichische Kronen. Damit ging er zu einem Bankhaus in Ulm und ließ sich unter Einlage von 3000 M. ein Konto errichten und ein Scheckbuch anstellen. Aus seiner Brieftasche ließ er die österreichischen Tausender herausnehmen, so daß man meinen konnte, man habe es mit einem reichlichen Mann zu tun. Das Scheckbuch ließ er aber auch unter dem falschen Namen Karl Lohrer anstellen. In Augsburg traf er nun den Chauffeur August Rauner von dort. Mit diesem kam er überein, daß Rauner nach Göttingen fahre, das Auto für ihn anschaue und eventuell kaufe. Beide fuhren nach Göttingen. Das Auto gehörte einem Herrn D. und wurde bei einem Mechaniker im Auftrag feilgeboten. Rauner stellte sich als Herr Rauner vor, um das Auto für seinen Herrn, einen reichen Sägemerksbesitzer aus Göttingen, zu kaufen. Das Auto hat ihm gefallen und der reiche Sägemerksbesitzer Lohrer auf Göttingen, der auch Kumpferde habe und schon Millionen-geschäfte gemacht habe, der außerdem in seiner Sägerei Millionen verdient habe, wurde in der Person des Mechanikers Kähler herbeigeleitet. Der Verkauf kam zustande zum Preis von 68 000 M. Großmützig stellte er zwei Schecks aus und anderntags ging mit Auto gen Ulm so bald, daß beim Eintreffen in Ulm noch kein Bankhaus auf war. Ein Hausbesitzer des Verkäufers, der Mechaniker K. in Göttingen sollte nämlich mitfahren und gleich einen Scheck einlösen. In Ulm kamen sie gegen 6 Uhr früh an. Der Sägemerksbesitzer legte dem K. nahe, daß er gleich nach Göttingen fahren müsse, um dort ein Geschäft zu erledigen, um 8 Uhr würden sie sich in einem bestimmten Hotel wieder treffen. Der Chauffeur und Kähler verschwanden aber mit dem Auto ins Bayerische auf Rimmerweid reifen. In München haben die Angeklagten den Wagen wieder verkauft, und zwar um 39 000 M. Der Wagen ist heute noch nicht wieder zurückgegeben. Kähler erhielt wegen Vergehens und eines Verbrechens des Betrugs und der Unterschlagung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der Chauffeur wurde wegen Privatankundenfalschung zu 300 Mark Geldstrafe eventuell drei Tage Gefängnis verurteilt.

ler herbeigeleitet. Der Verkauf kam zustande zum Preis von 68 000 M. Großmützig stellte er zwei Schecks aus und anderntags ging mit Auto gen Ulm so bald, daß beim Eintreffen in Ulm noch kein Bankhaus auf war. Ein Hausbesitzer des Verkäufers, der Mechaniker K. in Göttingen sollte nämlich mitfahren und gleich einen Scheck einlösen. In Ulm kamen sie gegen 6 Uhr früh an. Der Sägemerksbesitzer legte dem K. nahe, daß er gleich nach Göttingen fahren müsse, um dort ein Geschäft zu erledigen, um 8 Uhr würden sie sich in einem bestimmten Hotel wieder treffen. Der Chauffeur und Kähler verschwanden aber mit dem Auto ins Bayerische auf Rimmerweid reifen. In München haben die Angeklagten den Wagen wieder verkauft, und zwar um 39 000 M. Der Wagen ist heute noch nicht wieder zurückgegeben. Kähler erhielt wegen Vergehens und eines Verbrechens des Betrugs und der Unterschlagung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der Chauffeur wurde wegen Privatankundenfalschung zu 300 Mark Geldstrafe eventuell drei Tage Gefängnis verurteilt.

Sauppheim, 30. März. (Grober Schwindler.) In der letzten Zeit wurden die Landwirte des Bezirks vielfach von meist ganz jungen Leuten, die Getreide betreiben und irgend einen Herbrand benötigen, um Mittel zu erlangen, dringelnd. Besonders gewandt hat sich hauptsächlich in den Ostfälischen Kreisen, Hausfleuten und Rietingen ein etwa 20jähriger Burde namens Jakob Kienle von Dacklingen gezeigt. Da ihm die linke Hand fehlt, gab er sich als Kriegsinvalide aus und brachte weiter vor, er habe für sieben bis acht Weckweiser zu sorgen. Auf diese Weise brachte er 2 1/2 Zentner Frucht zusammen, die er umgebend an einen Müller um 1000 M. verkaufte, um dann sofort zu verschwinden und das Geld zu verjubeln.

Hibern, 31. März. (Die Sonne bringt es an den Tag.) Bekanntlich kam dem Knecht eines Wälders im Oberamt 1 Sad Kisten und einige Pferdebeden durch Diebstahl abhanden und der rohlische Funder meldete sich nicht. Jetzt hat aber die Landjägermannschaft vermöge eines Lockes im Sad dafür gesorgt, daß die Angelegenheit geklärt wurde. Da der Sad rinnte, wurde der Spur nachgegangen, und der Weg führte in die Wohnung eines Mannes in einer Ortschaft des Oberamts, wo die Gegenstände wohlverwahrt und wohlversteckt vorgefunden wurden.

Vermischtes.

Was kostet heute eine Kustener? Die Preise für alle Bedarfsartikel des täglichen Lebens steigen fast ständig und es ist bald überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit, sich außer dem zum Essen und Trinken notwendigen etwas zu kaufen. Möbel, Wäsche, Geschirr und vieles andere, das man in einem Haushalt nötig braucht, sind heute für den Familienvater, der seine verrätterten Bestände aufräumen will, schier unerschaffbar, noch viel schlimmer ergeht es aber den jungen Leuten, die in heutiger Zeit einen Haushalt gründen wollen. Nicht nur, daß der Wohnungsmangel die Heimat unendlich erschwert, auch die Beschaffung des Hausrats macht wegen der fehlenden Gelder die größten Schwierigkeiten. Die wenigsten sind sich nämlich heute bewußt, welche Unsummen eine Kustener verschlingt, bei einer Qualität des Hausrats, die man keineswegs als gut bezeichnen kann! Nehmen wir einmal eine einfache Zweizimmerwohnung mit Küche. Vor allem das Wohnzimmer! Würden wir schwere eichene Möbel kaufen, kosteten sie gut und gern ihre 30 000 M., wir benötigen uns aber mit einer minder guten Ausföhrung, für die mindestens 15 000 M. zu zahlen sind. Ein einfaches Schlafzimmer ist mit seinen 20 bis 30 000 M. zu teuer, lockeres Tannen- oder Buchenholz kostet nur 7500 bis 8000 M., Matratzen 2000 M., das Federbett 5000 bis 6000 M. Die leere Küche kostet ebenfalls 2000 M. sind für die Teller, Tassen, Pfannen, Messer usw. zu rechnen. Die Wäsche wird einen Kostenaufwand von 3000 M. und mehr verursachen. Wenn vier Bettüberzüge ausreichen, die je nach Qualität 2500 bis 4000 M. kosten, sind zu rechnen, 6 Handtücher 200 M., 6 Küchentücher 150 M., 2 Tischtücher 300 M., 6 Servietten 180 M. Die Vorhänge benötigen bei drei Fenstern 12 bis 1500 Mark, ein Sofa 2000 M., ein paar kleine Bilder 500 M. und die Lampen 300 bis 500 M. Diese kleine, geringwertige Ausstattung erfordert alles in allem rund 50 000 M., bei einfacheren Ware 100 000 M. Und das für eine Zweizimmerwohnung.

Ein unterkühlungsbedürftiger Kustener. Der frühere Erbsberg Leopold von Österreich, der seit dem Freigang in der Schweiz das naturalistischer lassen und gegenwärtig in Regensdorf im Kanton Zürich wohnt, ist geneigt, Armenunterstützung zu leisten.

Ein englisches Uboot gerammt. Die Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot D. 42 von einem Periskop während einer Uebung in der Straße von Gibraltar gerammt worden ist. Man fürchtet, daß es mit seiner wichtigsten Besatzung verloren ist.

Wochenplauderei.

Des Reiches Kanzler hat gelprochen, — und zwar mit rechter Kraft und Schärfe, — er wies zurück die neue Forderung — mit rühmlicher Entschiedenheit. — In Ende ist des deutschen Volkes — Nachgiebigkeit und Lammgeduld; — steigt immer mehr die Not Europas — so ist nur Frankreichs Lücke schuld. — Die Redner sämtlicher Parteien — bekräftigten des Kanzlers „Rein“ — sie stimmten diesmal alle, alle — in den Protest nachdrücklich ein. — Nun wollen wir gefaßt erwarten, — was die Zurückweisung ergibt, — was die entlarvte Spiegelfechtelerei — nach diesem „Rein“ zu tun beliebt. — Schon wieder aus politischen Gründen — geschah ein feiger Mord in Mexiko — So dauert denn die tolle Sünde — noch immer leidenschaftlich fort. — Der Mörder traf nicht den Verurteilten, ein anderer fiel durch seine Hand — und hätte schaudrig ein sein Leben, — geopfert blindem Unverstand! — Das Fleisch hat wieder aufgeschlagen! — Das Rindvieh steigt noch mehr im Wert, — obwohl es sich in deutschen Landen — jetzt offensichtlich doch vermehrt. — Die Milch steigt auch noch mehr im Preise, — sie ist schier unbeschaffbar jetzt; — ach, nur die Milch der frommen Denker! — wird noch beschneiden eingeschätzt. — Der kalte März hat sich entpöhlen; — ihm folgt der launische April, — dem man noch weniger soll trauen, — er tut bekanntlich, was er will. — Er steht in einem stillen Rufe, — wir hoffen aber dennoch stark, — daß er die Macht der Sonne fördert — und befreit auch den Stand der — Rart! Wdn.

Wibb. Wadenhut, Neuenburg, Telefon 106,
Tuchhandlung und Schneiderei.
Auch bei mir nicht gelaufte Stoffe werden billigt verarbeitet.



SCHMID
BUCHWALDI
PFORZHEIM
WESTLICHE 33

Stücker Pianos
KARMONIUM

Ältester Firmen
Mäosigen Streifen
KLAVIERSTIMMEN
schnell u. fachmännisch

!! Baumaterialien !!

Cement, Kalk,
Falzriegel, Siderischwänze,
Steinyug- u. Gementrohren,
Glasziegel, Dachpappe,
Falzbanpappe, Backsteine,
Schwemmsteine,
Schladensteine,
Schamottesteine,
Boden- und Wand-Beläge
in Waggonladungen ab Fabrik,
kleinere Quantum ab Lager
Wildbad zu den billigsten
Lagerpreisen.

Wilhelm Krauß,
Baumaterialien, Wildbad.

Alle Musik-
Instrumente
für Haus und
Orchester von
den einfachsten
Schüler- bis zu den feinsten
Künstler-Instrumenten, alles
Jubelhar, Saiten usw. emp-
fiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Cuth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Verkauf Niedelbach - Kohbräu).



Pforzheimer
Geflügelzucht und
Brutzentrale.

Lohnbrütereier, Brutierer
von prämi. Stämmen, Rüden
von Rassehähnern und Enten,
sowie Landhühner-Rüden
empfehlen zu Tagespreisen
W. Häveler, Pforzheim,
Bohrerstr. 8.

Fr. Guntner,
Pforzheim-Brötzingen,
Wildbadstr. 64, Tel. 1903.

Reifliches, eheliches
Mädchen

findet angenehme Stellung bei
zwei berufstätigen Damen.
Denitina Müller,
Pforzheim, Westl. 22.

Gutempfohlen
Mädchen

in H. Haushalt bei gutem
Lohn für sofort gesucht.
Fr. Rich Fabner,
Pforzheim, Dillh. Str. 2.

Kaufe

Gold, Platin, Silber
zur gewerblichen Verarbeitung
August Meisch, Pforzheim,
Friedrichshandl., Gunglstr. 39,
Telefon 3488.

Habe von Sonntag, den 2. April 1922 an
einen Transport

trächtiger Kühe und
Milchkühe (Schaff-
kühe), Schaffkalbinnen, sowie
Kalbinnen und zwei junge Stiere



(Oberländer Ware)
in meinen Stallungen

in Brötzingen, Westliche 368,
zum Verkauf stehen, wozu Liebhaber einladet
Viktor Neckarsulmer,

RBN *Mil. Bosch Nachf.*
W *Wildbad.*
Kauptkassettelephon 32

Große Auswahl
in
Manufakturwaren
Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten
Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Heimarbeit.

Die Anfertigung von Gesticht zu Alpen-
damenhandtaschen - 0,43 mm Draht - 17er
Säde - und das Zintieren wird in größeren
und kleineren Posten vergeben. Spiralen werden gestellt,
evtl. auch Halbautomaten. Es wollen sich nur
tüchtige und an pünktliches Arbeiten gewohnte Vörsen-
macher resp. -macherinnen mit Preisangabe unter
Chiffre „Heimarbeit“ bei der „Enztäler“-Geschäfts-
stelle melden.

Marke A: gewürzter (enth. lösl. mit phosporh.
Futterkalk Kalk und Tragen)



DROGEROL das Beste für
Schweine

Wichtig! Fleischgewicht nimmt von
für früher, stark, stark und
kann nicht.

Wichtig! Fleischgewicht nimmt von
für früher, stark, stark und
kann nicht.

Wichtig! Fleischgewicht nimmt von
für früher, stark, stark und
kann nicht.

Wichtig! Fleischgewicht nimmt von
für früher, stark, stark und
kann nicht.

1 Goldschmieds-Lehrling,
1 Fasser-Lehrling,
1 Polissenen-Lehrmädchen
werden bei sorgfältigster und vielseitiger Ausbildung
angenommen.
H. Lohrer & W. Faas, Bijouteriefabrik,
Pforzheim-Brötzingen, Westliche 286.



Wir wissen Rat
Wie wir Ihre Rückgratverkrüm-
mung überaus rasch bessern
und ev. heilen, zeigt unser Buch
mit 50 Abbildungen. Senden Sie
uns 5 Mk. oder fordern Sie es
durch Nachnahme
Frans Konrad
Stuttgart 5, Hauptstraße 41

Neuenbürg.
Häfin,
mögl. m. Jungen, gr. Kasse,
gesucht. Belg. Kiefl. Kammler
zu verkaufen, evtl. gegen zwei
Häfinen zu tauschen.
Windhof 406.
Dasselbst 8 Nr. Kider zu
verpachten.

Neuenbürg.
Gebrauchter, kräftiger aber
gutehaltener, zweirädriger
Handfarren
zu kaufen gesucht.
Auskunft erteilt die Ge-
schäftsstelle des Enztälers.
Eisenstr. Neuenbürg.
Zwei schwere

Zug-
Pferde
zu verkaufen.
Sägewerk Ditter.
Schwann.

Eine
Aus- und
Fahrtuh
verkauft
Christian Eiger.
Oberriebelsbach.
Verkaufe eine großrächtige,
gutgeköhnte, schwere

Aus- und
Fahrtuh.
Näheres im
Haus Nr. 3.

Wer gibt jungem freib-
samem Kaufmann auf erste
Hypothek Geld in Höhe bis zu
150000 Mk.
Nur Selbstgeber wollen sich
melden.
Angebote unter Nr. 600 an
die „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Gräfenhausen.

Schneider
gesucht auf Kleinstück.
K. Roth.

Braves, reifliches
Mädchen
auf sofort oder später in H.
Haushalt bei hohem Lohn u.
bester Behandlung (Familien-
anschluß) gesucht. Zu erfragen
Herdenroeder, Pforzheim,
Westl. 44 (Büro).

Bettmäßer-Dank!
Mein Kind sowohl wie
auch mehr Nachbarkind
sind, nachdem alles mögl.
umsonst verläßt wurde,
durch die Bettmäßer
Blasenteeur des Heilf.
Dr. Voglmeier, Mün-
chen, Kienzstr. 73 von
dem Uebel befreit, dreifach
wird, wofür öffentl.
Dank! Fr. Anna Droph.
Rempten im Allgäu,
Innere Kottach A. 8.

Dresdner Bank
Kapital 550 Millionen Mark
Reserven rund 100 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Neuenbürg.
Meiner werten Kundschaft zur gest. Kenntnis, daß ich
seit 1. Januar ein

Bau-Geschäft und
Baumaterialienhandlung

allein betreibe und empfehle mich für die Ausführung
aller vorkommenden Bauarbeiten, die Lieferung
von Baumaterialien per Waggon und ab Lager.
Prima Düngerfall ist frisch eingetroffen.
Mein Büro befindet sich im Restaurant **Schumacher**,
2 Treppen, Telefon Nr. 3.

Hochachtungsvoll
Fr. Geiger, Bauwertmeister.

Kaufhilfe
Rath
W. B. L. W. W. W.
in allen Größen u. Preislagen
aus dem Hause
Leistungsfähigkeit

Wegen Geschäftsaufgabe.
Verkaufe sämtliches Wirtschaftsinventar,
darunter Tische, Stühle, Glasfäßen, Gläser,
Porzellan, Zigarren, Getränke samt Fässer (Wein
und Rost), sowie ein Büffel und ein noch gut-
erhaltenes Tafelklavier.
Sämtliche Sachen sind teilweise neu oder in einem sehr
guterhaltenen Zustande. Kaufliebhaber ladet ein.
Birkenfeld, den 1. April 1922.

Friedrich Welschläger zum „Bären.“

Salamander-
Stiefel
in Rahmen-Ware für Damen und
Herren, in Kinder-Stiefeln
in schwarz und braun, in Kr-
beiter- und Feldstiefeln, beste württemberg. Fabrikate,
Handschuhe, Sandalen, Reifelschuhe, Lacing- und
weiß Leinen-Artikel, Pantoffeln, Filzschalenstiefel
empfehlen in reicher Auswahl
Hermann Lutz, Wildbad.

Nähmaschinen, Fahrräder,
alle Sorten Kinderwagen,
prima Fahrrad-Gummi
empfehlen zu äußerst billigen Preisen
Eugen Müller, Birkenfeld,
Telefon Nr. 18

Baer & Elend, Bankgeschäft,
Karlsruhe i. B.

Erlidigung aller ins Bankbuch lragenden Geldhülle.
Kostenvolle Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Urin-Untersuchungen
zur Erkennung von Krankheiten
fährt seit 11 Jahren gewissenhaft aus:

Laboratorium Ludwig Nägl, Grafrath,
Oberbayern.

Morgenurin mit Alter und genauer Adresse per Postkarte
einsenden.
Tausende von Dankschreiben!
Dank! Kann gar nicht sagen, wie überaus glücklich
ich mich fühle, seit ich die Kränklichkeit des Herrn Ludwig
Nägl, Laboratorium in Grafrath, Oberb., benützt habe.
Bin vollständig geheilt. Seit jetzt mit 23 Jahren kann ich
glücklich zu leben anfangen.
geg.: Th. O. Weisendorfer in Bayern.

Seitungspreis:
jährlich in Neuend
A. 45. Durch die
Preis- und Oberan
weilte wurde im Janu
ständlichen Berlebe A. 45
mit Postzuschlag.
zu Hellen von höherer
wird befristet sein Ansp
auf Verlesung der Zeit
der auf Aiderhaltung
Bezugspreis.
Berechnungen nehmen
Spitzen, in Neuend
erhalten die Ansp
jedertent entgegen.
St. Anton Nr. 24 bei
O.K.-Spartasse Neuend
Nr. 78.
Berlin, 31. Mär.
vorlagen in dritter
schlech mit der Pro
Im Reichstagsau
schlossen, daß auf jede
den Verbraucher 30 A
den dafür aber die je
am Mittag" fand die
sofort heute mittag a
wo bereits gestern e
der als Vertreter des
Hausbild beigewohnt
wird, wurde ein Un
mit Rottowich durch
transatlantischen Reichs
Kosten verböhnt hat
Zum Kam
München, 31. Mär
bei Betrachtungen de
daß die Unterstützung
entschiedener und ein
ner Neuesten Nachrid
nationalen sich nicht
viel der Deutschen i
gen und nur die prak
Reichstages im Ausla
Staatszeitung" schrei
zeigen sollen, daß de
neueren Verordnun
schlossen hinter der
ng wider einmal e
redite und von links
relativistischen Interes
keiten überwachen,
trauensverhältnis für d
licher Kampf entbra
den Reichstag bilden
Die Ansp
München, 31. Mär
jede Verbindung mit
und behaupten die To
ein Zusammenarbeiten
nicht nachgewiesen w
falls solange in Deu
dem vorhandenen M
De
Der „Vorwärts“
Deutschland auf Gr
Kohlenlieferungen. I
anber 1921 alle 29 A
Tonnen-Wagen abge
Reparationskostenlich
in der Zeit vom 1. A
kurze Reparationssto
anderen Worten: Je
mit Reparationskoble
letzten Halbjahre 192
1.127.000 Tonnen bei
Strefemann
Auf einer Bism
Abgeordnete Dr. St
die parlamentarische
vor allem das Eint
Vertrauensverhältnis
sich in dieser Stun
gen die Verleson D
eingutachten. So we
sei ohne die Soziald
Sozialdemokratie zu
be zu regieren ist, d
markt, weil das St
Zur weiter
Im Hauptausla
her: Um das mehr
lung auszugleichen,
zwei auf drei Mark
wären dann zu erbe
bei Telegrammen sei
auf 150 W. nötig.
Kopros. Ausschlag ei
geplant. Dierburc
erden erzielt. Geme
ein Weidbedarf in
Markt. Um diese Zu
die Ferntriebgebüh
Die off
Berlin, 31. Mär
A heute über die
zur Genauer Komie
schliche Delegierte
Reichsminister des H
her Dr. Vermes, I
der Herr Weidstaf
solte, wird die Tele
Kaufmann gefährt we
zahl beamteter und
denen die erleren v
Länderregierungen
dem vorläufigen Re
schaftslebens berufen